



## Mit allen Sinnen erlebte Glaubensgeschichte Reise auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser vom 3.9. bis 12.9.2009

Zehn Tage lang verfolgte im September 2009 eine Reisegruppe aus der Burgwald-Region, darunter viele Hugenotten- und Waldesernachfahren, gemeinsam die Spuren ihrer Vorfahren. Sie erlebten historische Fluchtwege und schroffe Gebirgspässe, geheime Höhlenkirchen, Schulen und „temples“ in abgelegenen Gebirgsdörfern in Frankreich und Italien.

Eingeladen zu dieser eindrucksvollen Studienfahrt hatte der Arbeitskreis für Hugenotten- und Waldensergeschichte Schwabendorf eV., dessen Vorsitzender Gerhard Badouin seit Jahren vor allem die Verbindungen der Familien zu ihren französischen und italienischen Herkunftsorten erforscht, publiziert und persönliche Kontakte gepflegt hat. Es war dies die zehnte Fahrt des Arbeitskreises seit 1983 mit bisher etwa 360 Teilnehmern, und sie war wieder ein Stück mit allen Sinnen erlebte, manchmal sogar bewegende Geschichte mit vielen authentischen Begegnungen – und das bei hochsommerlichen Temperaturen und Sonnenschein vom ersten bis zum letzten Tag.

Immer wieder entdeckten die Spurensucher an Häusern, Friedhöfen oder Gedenktafeln vertraute Namen wie Vial, Combe, Bec, Piston, Clement, Baral oder Hugou (später Todenhausen und Wiesenfeld), Badouin, Tourte, Grisail, Aillaud und Vinçon (Schwabendorf). Vor allem der Ort Die an der Drôme, Heimat vieler Schwabendorfer und Louisendorfer Kolonisten, hielt während eines nur kurzen Besuchs viele Erinnerungen an die Glaubensflüchtlinge bereit.

Besonders intensiv war die Auseinandersetzung mit der Geschichte im Waldenser-Kulturzentrum Torre Pellice, wo die Gruppe von Nicoletta Favout, die im vergangenen Jahr den Deutschen Waldensertag in Schwabendorf besucht hatte, mit großer Herzlichkeit durch die Täler geführt wurde. Dort ist Waldensergeschichte mit Museen, Originalschauplätzen und Rundwanderwegen für Besucher inzwischen vorbildlich erschlossen.

Gemeinsam mit zehntausend Protestanten vieler Nationen feierten die 42 Reisetilnehmer in Mialet (Cevennen) unter freiem Himmel den alljährlichen „Gottesdienst in der Wüste“, bei dem Pastor Marcel Manoël, Präsident des Rates der reformierten Kirchen Frankreichs die Festpredigt ganz auf den 500. Geburtstag Jean Calvins ausrichtete. Statt einer Glorifizierung des Vergangenen habe die Kirche angesichts der Umwälzungen in Religion und Gesellschaft die Aufgabe, das Wort Gottes in den Dienst der Menschlichkeit zu stellen und auf eine Zukunft ohne Angst auszurichten, erklärte er.

Weitere Fahrtziele waren Arles, Avignon, Nîmes, die römische Wasserleitung Pont du Gard, die Camargue und auch die Festungsstadt Aigues Mortes. Hier gedachte im „Tour de la Constance“, dem berühmten Gefängnisturm, Pfarrer Dierk Brüning der verfolgten Hugenotten. Am Motiv der Feindesliebe in Conrad Ferdinand Meyers Ballade „Die Füße im Feuer“ zeigte er den schwierigen Weg auf, der nötig gewesen sei, um heute in der Ökumene leben zu können.



Die Reisegruppe in Châteaudouble, Heimat der Familie Tourte ....



..... und in Aigues Mortes



Kulturfernwanderweg  
„Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser“  
in Frankreich und Italien

Auch zu Begegnungen mit dem 1800 km langen Kulturwanderweg „Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser“, der von Dieulefit bis Bad Karlshafen führt und auch den Burgwald kreuzt, kam es der Region Drôme.

Beeindruckendstes Reiserlebnis war für viele Teilnehmer eine achtstündige Hochgebirgswanderung von Aiguilles über den 2600 m hohen Malrif-Pass nach Abriès, über den 1685 auch die Familien Badouin und Bec(k) das Queyrastal verließen um später über viele Stationen bis nach Schwabendorf und Wiesenfeld zu kommen. Am eigenen Körper erlebten die Wanderer beim Überwinden eines Höhenunterschiedes von mehr als 1000 Metern bis zum smaragdgrünen See am Malrif, See am Malrif, was solch eine Flucht damals bedeutet haben muss.



Erfrischung im klaren Bergsee in  
2600m Höhe nach  
anstrengender Höhenwanderung



Die Gruppe in Torre Pellice vor dem Denkmal des  
Waldenserrühreres Henri Arnaud

Nach neun Tagen mit Kaiserwetter führte die Reise über **Grenoble**, Genf und die Schweiz wieder zurück in die Heimat. Hans-Werner Müller (Todenhausen) dankte am Ende im Namen aller Teilnehmer Gerhard Badouin und dem Schwabendorfer Arbeitskreis für die gute Vorbereitung und das sehr differenzierte Informationsangebot, das es zusätzlich gedruckt in Reisemappen für alle gab. Insbesondere die Wiesenfelder Teilnehmer, die erstmals dabei waren, lobten die mehr als touristischen Reiserlebnisse im Bewusstsein einer gemeinsamen Glaubenstradition, die die Hugenottendörfer in der Burgwald-Region auch künftig verbinden möge.

*Karl-Hermann Völker*